

Offenbarung 5

Inhalt: Engel und Menschen, ihre Verbindung untereinander und mit dem im Wort offenbarten Leben
Das Mahl des Herrn

Offenbarung 5:1 Und ich sah in der Rechten dessen, der auf dem Throne saß, ein Buch, innen und außen beschrieben, mit sieben Siegeln versiegelt. 2 Und ich sah einen starken Engel, der verkündete mit lauter Stimme: Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen? 3 Und niemand, weder im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde, vermochte das Buch zu öffnen noch hineinzublicken. 4 Und ich weinte sehr, daß niemand würdig erfunden wurde, das Buch zu öffnen noch hineinzublicken. 5 Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, um das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel zu brechen! 6 Und ich sah, und siehe, in der Mitte des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten stand ein Lamm, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt über die ganze Erde. 7 Und es kam und nahm das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Throne saß. 8 Und als es das Buch nahm, fielen die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten vor dem Lamm nieder, und sie hatten jeder eine Harfe und goldene Schalen voll Räucherwerk; das sind die Gebete der Heiligen. 9 Und sie sangen ein neues Lied: Würdig bist du, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu brechen; denn du bist geschlachtet worden und hast für Gott mit deinem Blut Menschen erkaufte aus allen Stämmen und Zungen und Völkern und Nationen 10 und hast sie für unsren Gott zu einem Königreich und zu Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden. 11 Und ich sah und hörte eine Stimme vieler Engel rings um den Thron und um die lebendigen Wesen und die Ältesten; und ihre Zahl war zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend; 12 die sprachen mit lauter Stimme: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ist, zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Ruhm und Lobpreisung! 13 Und alle Geschöpfe, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meere sind, und alles, was darin ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamm gebührt das Lob und die Ehre und der Ruhm und die Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! 14 Und die vier lebendigen Wesen sprachen: Amen! Und die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder und beteten an den, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Nach diesem Zeugnis muß der Wille und Ratschluß Gottes auf die Weise zustande kommen, daß das geschlachtete Lamm im Mittelpunkt der ganzen Schöpfung steht. Es steht in der Mitte des Thrones und der vier lebendigen Wesen und der Ältesten. Dann schließen sich die Engel an und zuletzt jedes Geschöpf im Himmel und auf Erden und unter der Erde, alles, was auf dem Meer und in demselben ist.

So ist dann, wenn das erreicht ist, die Übereinstimmung in der Schöpfung unter allen Geschöpfen mit dem, was das Lamm für alle Geschöpfe in ihrer Mitte darstellt, vorhanden.

Nachdem es gezeigt ist, daß das alles als Erfüllung des Ratschlusses Gottes zustande kommen muß, kommt es nur noch ganz praktisch darauf an, aus dem Schriftzeugnis zu erkennen, zu welcher Zeit auf diese Weise der Ratschluß Gottes erfüllt werden soll. Diese Zeit ist dadurch offenbart, daß zwei Gebiete dafür in Betracht kommen, um die Zeit festzustellen, in der alles zustande kommt, was Gott sich für diese Schöpfung vorgenommen hat, auszuführen. Diese zwei Gebiete, auf die in besonderer Weise geachtet werden muß, um die von Gott festgesetzte Zeit verstehen zu können,

sind einerseits das Volk Gottes,
andererseits die Völker.

Was diese Unterscheidung zwischen dem Volk Gottes und den Völkern für eine Bedeu-

tung hat, muß sich daraus ergeben, wie der Wille und Ratschluß Gottes in Erfüllung gehen muß.

Der Wille und Ratschluß Gottes muß darin verwirklicht werden, daß es kein Geschöpf gibt unter den vorhandenen Geschöpfen, das nicht mit dem geschlachteten Lamm in Übereinstimmung ist.

Die ersten vorhandenen Geschöpfe sind die Engel und die nachher gebildeten die Menschen.

Eine solche Übereinstimmung, wie sie unter den Geschöpfen in Verbindung mit dem geschlachteten Lamm zustande kommen soll, ist uns bisher nicht bekannt.

Wir wissen von der ersten Schöpfung, die die Engel darstellen, daß die Wasserflut die damalige Welt, diese Welt der Engel, zugrunde gerichtet hat. Das erklärt Petrus in seinem 2. Brief im 3. Kapitel Vers 5-6.

Was muß darunter verstanden werden, daß eine Wasserflut die damalige Welt zugrunde gerichtet hat?

Die damalige Welt waren die Engel.

Gott hat den Himmel und die Erde geschaffen.

Die Erde war wüst und leer.

Finsternis war auf der Tiefe, und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.

So ist in den ersten Worten der Schrift der Werdegang gezeigt. Johannes verkündigt in seinem Evangelium in Kap.1,1-3,

daß im Anfang das Wort war;

das Wort war bei Gott,

das Wort war Gott.

Alles ist durch dasselbe Wort entstanden, so daß auch nicht eins anders als durchs Wort entstanden ist.

Damit ist erklärt, daß Gott sein Leben durch Zeugung des Wortes in seinem Schoße offenbart hat, und dann hat er durch dieses Wort den Himmel und die Erde geschaffen, indem er die Engel schuf.

Nun erklärt Petrus, daß die Erde zum Unterschied vom Himmel aus Wasser und durch Wasser entstanden ist durch Gottes Wort.

Im Anfang schuf Gott den Himmel.

Indem die Erde aus Wasser und durch Wasser entstanden ist durch Gottes Wort, ist der Schöpfungsvorgang, wie er zuerst im Himmel und der Erde bezeugt ist, nicht ein Schöpfungsakt, durch den Himmel und Erde in einem entstanden sind; denn zuerst war durchs Wort der Himmel geschaffen.

Dann müssen Wasser entstanden sein, die nicht durch das Schöpferwort geschaffen worden sind. Und erst, nachdem diese Wasser vorhanden waren, ist aus diesen Wassern und durch diese Wasser durch Gottes Wort die Erde geschaffen worden.

Dann ist erklärt, daß die Erde wüst und leer war, daß Finsternis auf der Tiefe war und

der Geist Gottes über den Wassern schwebte.

Wir müssen uns also darüber klarwerden, wie nach der Schöpfung des Himmels die Wasser entstanden sind, was wir nach diesem Schriftzeugnis als Wasser zu verstehen haben.

Wo kommen die Wasser her?

Alles Geschaffene ist durchs Wort geschaffen worden. Es besteht nichts auf andere Weise als durchs Wort. Himmel und Erde sind durchs Wort geschaffen. Die Erde aber ist durch Wasser und aus Wasser entstanden, und die Wasser sind nicht durchs Wort geschaffen worden.

Wo kommen sie her?

Diese Wasser können nur Ausflüsse der Engel sein. Es muß uns nur das eine klarwerden, auf welche Weise diese Wasser entstanden sind als Engleinfluß, wodurch die Wasser entstanden sind, was für eine Ursache die Entstehung dieser Wasser hat, denn im Anfang war der Himmel.

Die Schöpfung muß in der Schöpfung der Engel gesehen werden, die den Himmel darstellen, und da ist nicht die Rede von Wasser.

Die Wasser stellen die Störung der Ordnung dar, die im Anfang vorhanden war. Diese Ordnung wie sie im Anfang vorhanden war, muß in der Übereinstimmung der Engel mit der Gottesoffenbarung gesehen werden, die das Wort, das im Wort von Gott offenbarte Leben, ist.

Solange diese Übereinstimmung der Engel mit der Gottesoffenbarung, mit seinem im Wort offenbarten Leben, bestand, gab es keine Wasser.

Erst als diese Übereinstimmung der Engel mit der Gottesoffenbarung, mit dem im Wort offenbarten Leben, durch die Zeugung des Engelfürsten gestört wurde, indem er seine eigene Zeugung neben die von Gott im Wort offenbar gemachte Zeugung setzte, treten Wasser auf den Plan.

Sie können nur in der Veränderung, die sich in der Engelschöpfung durchwirkt, gesehen werden.

Diese in der Engelschöpfung sich durchwirkende Veränderung vollzieht sich dadurch, daß die Engel nebst der Gottesoffenbarung die erfolgte Zeugung ihres Fürsten als einen Vorgang betrachten müssen, der stattgefunden hat.

Ehe diese Zeugung des Engelfürsten erfolgt war, war die Verbindung der Engel mit dem von Gott im Wort offenbarten Leben ungestört. So lange gab es keine Engleinflüsse, die etwas anderes in der Stellung der Engel darstellten, als ihre vollkommene Übereinstimmung mit dem von Gott im Wort offenbarten Leben.

Sobald, veranlaßt durch die Zeugung des Engelfürsten, der Einfluß der Engel als Auseinandersetzung mit der Zeugung ihres Fürsten einsetzt, sind das Wasser.

Aus diesen Wassern gestaltet Gott durchs Wort die Erde.

Somit wissen wir, was die Erde ist. Was ist die Erde?

Die Erde ist der Betätigungsboden der Engel, durch den die Störung, die in der Schöpfung wirksam wurde, dargestellt ist.

Die Erde steht also im Gegensatz zum Himmel.

Der Himmel ist der Anfang der Schöpfung.

Die Erde ist eine spätere Bildung in der Schöpfung.

Sie entsteht aus dem Engeleinfluß und stellt Störung in der Schöpfung dar.

Was muß demnach der Himmel darstellen?

Die Übereinstimmung der Engel mit Gott in der Zeit, als es keine Störung in ihrem Verhältnis dem Leben gegenüber gab, das Gott im Wort offenbart hat.

Der Himmel ist diese völlige Übereinstimmung der Engel mit der Offenbarung, in der Gott sein Leben im Wort für die Geschöpfe offenbart gemacht hat.

Das müssen wir nun grundlegend beachten, wenn wir den rechten Einblick dafür gewinnen wollen, daß es wieder eine Übereinstimmung geben muß, zwischen den Engeln und den Menschen.

Dann erklärt Petrus, daß die Wasserflut die damalige Welt zugrunde gerichtet hat.

Was ist die Wasserflut? Was ist der Unterschied von Wasser, das Einfluß der Engel ist, und Wasserflut?

Wasserflut ist die Ausdehnung der Wasser in einem solchen Ausmaß, daß sie Flut wurden, das heißt: die Wasserflut ist ein so stark in der Entfaltung aufgetretener Einfluß der Engel, daß diese Auswirkung der Engel alles Vorhandene zerstörte.

Was war vorhanden? Der Himmel war vorhanden.

Was ist der Himmel? Die völlige Übereinstimmung der Engel mit Gottes Offenbarung, daß er sein Leben im Wort offenbart hat, ist der Himmel!

Und wenn die damalige Welt durch Wasserflut zugrunde gegangen ist, so ist für die Engel die Wirkung des im Wort offenbarten Lebens zugrunde gegangen, das heißt: die Engel haben die Wirkung des Lebens, das Gott für sie im Wort offenbart hat, verloren.

Verstehen wir das? Glauben wir es?

Hat man allgemein diese Auffassung von den Engeln?

Die Auffassung hat man meistens nicht. Man hat im großen ganzen die Auffassung, daß es böse und gute Engel gibt. Von den guten Engeln haben wir die Meinung, daß ihre Verbindung mit Gott vollkommen sei. Allgemein stellt man sich unter den guten Engeln ein gestörtes Verhältnis zwischen ihnen und Gott nicht vor.

Man sieht unter den guten Engeln nur etwas vollkommen mit Gott Übereinstimmendes. Daß diese Übereinstimmung der Engel im Anfang war, dann aber durch Wasserflut für alle Engel ausnahmslos zugrunde ging, das sieht man allgemein nicht. Weil man das nicht sieht, darum kann man einerseits verstehen, wenn in Hb.1,14

gesagt ist, daß die Engel gesandt sind zum Dienste der Kinder Gottes, die das Heil ererben sollen, daß diese Kinder Gottes die das Heil ererben, durch die Engel unterstützt werden.

Daß aber ebenso geschrieben steht, daß die Engel die mannigfaltige Weisheit Gottes durch die Gemeinde kennenlernen müssen, wie es in Ep.3,10 gesagt ist, diese Seite wird meistens unbeachtet gelassen.

Man rechnet wohl mit einem Engeldienst gegenüber den Menschen, daß aber die Kinder Gottes auch den Engeln dienen müssen, beachtet man weniger oder gar nicht.

Welcher Dienst muß ZUERST ausgerichtet werden? Der Dienst der Engel den Menschen oder der Dienst der Menschen den Engeln?

Das Verhältnis, wie es im Anfang zwischen den Engeln und Gott als völlige Übereinstimmung bestanden hat, ist zugrunde gerichtet worden.

Können diese Engel, deren Verbindung mit Gott gestört ist, den Menschen helfen, daß sie das Heil ererben?

Die Engel können ihren Dienst den Menschen nicht zuerst ausrichten.

Es muß umgekehrt sein, daß die Kinder Gottes zuerst den Engeln die mannigfaltige Weisheit Gottes kundmachen müssen.

Nun ist uns gezeigt in Offenbarung 5, daß die Störung in der Schöpfung zwischen den Geschöpfen und Gott restlos beseitigt wird.

Alle Geschöpfe im Himmel und auf Erden, unter der Erde, auf dem Meere und alles, was darin ist, sind die Engel und die Menschen.

Sie alle, ohne Ausnahme, kommen in vollkommene Übereinstimmung mit dem geschlachteten Lamm, das dann für alle Geschöpfe im Mittelpunkt ist. Das ist der erfüllte Ratschluß Gottes in der Schöpfung.

Damit dieser Ratschluß Gottes in der Schöpfung so verwirklicht wird, muß die Bedeutung, die das Volk Gottes hat, und die Bedeutung, die zum Unterschied des Volkes Gottes die Völker haben, im Blick darauf verstanden werden, daß Gott eine Zeit bestimmt hat, in der sein Ratschluß verwirklicht wird.

Nachdem in der Engelschöpfung die Verbindung der Engel mit Gott durch Wasserflut, durch Engeleinfluß, zerstört worden ist, hat Gott das Zerstörte in der uns bekannten gegenwärtigen Schöpfung wieder geordnet.

Er hat am ersten Tag in den Wassern der Engeleinflüsse Licht und Finsternis voneinander geschieden.

Damit ist dargestellt, daß die Zerstörung in der Engelschöpfung darin Ausdruck fand, daß

die Zukehr eines Teils der Engel zu Gott

und die Zukehr des anderen Teils der Engel zum Akt der Zeugung ihres Fürsten

zwei Einflüsse darstellten, die ineinander vermengt und vermischt waren.

Das ist Licht und Finsternis, vermengt in den Wassern.

Durch Scheidung von Licht und Finsternis in den Wassern ist nichts anderes dargestellt, als daß

die Gott zuneigenden Engel

von denen, die dem Engelfürsten zuneigten,

getrennt wurden.

Diese Trennung der Engel ist dann am zweiten Schöpfungstag darin weiter gezeigt, daß die Wasser

über die Feste

und die Wasser unter die Feste

gesetzt wurden, die durch Himmelsfeste, die zwischen die Wasser gesetzt worden ist, getrennt bleiben mußten. Damit ist gesagt, daß

die Gott zuneigenden Engel in den höheren Regionen über der Himmelsfeste sind

und die dem Engelfürsten zuneigenden Engel unter der Himmelsfeste in den tieferen Regionen ihren Platz haben.

Dann ist am dritten Tag die Scheidung von Meer und Erde erfolgt.

Am vierten Tag sind die Lichter, das Tageslicht, die Sonne, und die Nachtlichter, Mond und Sterne, an die Himmelsfeste gesetzt worden.

Am fünften Tag sind die Tiere im Wasser und die Vögel in der Luft geschaffen worden, am sechsten Tag die Tiere auf der Erde und der Mensch.

Was stellt nun diese Erde dar?

Alle Engel sind in die gegenwärtige Ordnung der Schöpfung umgewandelt worden. Die Erde ist im Anfang gestörter Engleinfluß. Die gegenwärtige Erde ist verwüsteter Engleinfluß. Der Engleinfluß ist vollständig verwüstet worden.

Die Verbindung mit dem von Gott im Wort offenbarten Leben ist gänzlich zerstört worden.

Das Ergebnis war die Wüste, die Leere der Erde, und was diese gegenwärtige Schöpfung, der jetzige Himmel und die jetzige Erde, darstellt, sind diese Engel, die ihre Behausung verlassen haben, sie verwüstet haben.

Das sind die jetzigen Himmel und die jetzige Erde.

Was findet in dieser so geordneten Schöpfung Darstellung und Auswirkung?

Auf allen Gebieten, wo Leben ist, wo Wachstum ist in der Pflanzenwelt, in der Tierwelt, beim Menschen, überall ist grundlegend die Ordnung der Zeugung durch Samenübertragung.

Nun gibt es zwei Arten der Zeugung.

Es gibt die Zeugung, die Gott durchs Wort darstellt,

und die Zeugung, die der Engelfürst, der Vater der Lüge, darstellt.

Welche der beiden Zeugungsarten ist in dieser Schöpfung dargestellt?

Die Zeugung, die der Engelfürst hervorgebracht hat.

Deshalb ist die Folge auf allen Gebieten, wo diese Zeugung wirksam ist, das Sterben des Gezeugten, das Vergehen, die Auflösung, der Tod, die Zerstörung, die Vernichtung.

Das ist nichts anderes als Demonstration, in der ganzen Schöpfung offenbar zu machen, daß diese Verwüstung die Folge der Zeugung ist, die das Geschöpf wirkt. Es kann deshalb von keinem Geschöpf etwas anderes erzeugt werden als das, was zum Sterben bestimmt ist.

Was wird dadurch dargestellt?

Daß in der ganzen Schöpfung, der Engel und der Menschen, das von Gott im Wort offenbarte Leben nicht wirkt.

Die Engel haben das Leben, das Gott im Wort offenbart hat, eingebüßt, und die Menschen haben dieses von Gott offenbarte Leben auch nicht, Engel und Menschen stellen das dar, was von Anfang in der Schöpfung der Einfluß der Geschöpfe darstellt.

Von Anfang an ist der Einfluß der Geschöpfe darin in Wasser und Wasserflut offenbar geworden, daß er das wirkende Leben Gottes zerstört hat.

Daraus ergibt sich, daß dieser Einfluß der Geschöpfe immer der gleiche ist und immer die gleiche Wirkung hat. Er zerstört das von Gott der Schöpfung vermittelte Leben.

Nun sind die Menschen dazu bestimmt, Träger des Lebens zu werden. Diese Offenbarung Gottes erfolgt auf die Weise, daß zwei Brüder zeigen, nach welcher Ordnung der Mensch der Träger des Lebens aus Gott ist.

Dieses Bruderpaar ist dargestellt in Kain und Abel, Ismael und Isaak, Esau und Jakob, Manasse und Ephraim.

Viermal ist dargestellt, daß der Ältere nicht der Träger des Lebens sein kann, sondern der Jüngere.

Der Ältere kann es deshalb nicht sein, weil er nach dem Fleisch geboren ist.

Der Jüngere wird es deshalb, weil er nach der Verheißung Gottes geboren ist.

Deshalb ist der Ältere, Esau, von Gott gehaßt,
und der Jüngere, Jakob, ist von Gott geliebt.

Auf diese Weise müssen die Menschen die Gottesordnung anerkennen, daß die vom Geschöpf gewirkte Zeugung durch die von Gott gewirkte Zeugung ersetzt werden muß.

Der Ältere, der die Zeugung des Geschöpfes darstellt,

wird dem Jüngeren, der die Zeugung Gottes darstellt, untergeordnet.

Auf diese Weise sind Abel, Henoah, Noah, Abraham und Abrahams

Glaubensnachkommen im Volke Gottes Träger des Lebens.

Darum erfüllt es sich, was in Rm.9,4-5 vom Volk Gottes gesagt ist:

„ ... welche Israeliten sind, denen die Kindschaft und die Herrlichkeit und die Bündnisse und die Gesetzgebung und der Gottesdienst und die Verheißungen gehören; ihnen gehören auch die Väter an, und von ihnen stammt Christus nach dem Fleische, der da ist über alle, hochgelobter Gott, in Ewigkeit, Amen!“

Aus dieser Ordnung der Offenbarung Gottes, daß Gott neben die vom Geschöpf bewirkte Zeugung die von ihm gewirkte Zeugung setzt, kommt es dahin, daß aus den Vätern das Volk Gottes, Christus nach dem Fleische stammt. Christus konnte den Ratschluß Gottes dadurch erfüllen, daß Gott bei einer Jungfrau die Zeugung eines Kindes wirken konnte.

Auf welche Weise konnte dieser Zeugungsvorgang von Gott in der Jungfrau Maria erfolgen? Weil sie willig war, Gottes Werkzeug zu sein. Und diese Willigkeit ergab sich daraus, daß sie dem Wort geglaubt hatte, und der Glaube an das Wort erwies sich bei ihr im unbedingten Gehorsam:

„Ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe, wie du gesagt hast.“ (Lk.1,38 nach Luther)

Diese unbedingte Unterwürfigkeit unter das Wort, das die von Gott gewirkte Zeugung zeigt, wurde Ursache dafür, daß diese göttliche Zeugung zur Geburt Jesu von der Jungfrau Maria führen konnte.

So ist Jesus, der Sohn Gottes, das geschlachtete Lamm geworden.

Er ist in dem Menschenleib zum Träger der Schuld, die die Schöpfung darstellt, geworden.

Was für eine Art der Schuld stellt die Schöpfung dar?

Die Schöpfung stellt die Schuld in dem dar, daß die Geschöpfe zeugen.

Das kann man natürlich widerlegen mit dem Wort: *„Seid fruchtbar und mehret euch“* und mit dem Wort: *„Heiraten ist nicht Sünde“*.

Beides ist zeitgemäß richtig, die Fruchtbarkeit und Mehrung, die den Menschen gilt, und darum ist Heiraten auch nicht Sünde.

Aber die Zeugung der Lüge ist der von Gott im Wort offenbarten Zeugung gegenüber Schuld. Indem Gott in der gegenwärtigen Schöpfung diese Schuld der Schöpfung offenbart, ist Mehrung und Fruchtbarkeit auf allen Gebieten eine Notwendigkeit und darum geboten und nicht als Sünde bezeichnet, obwohl diese Ordnung nichts anderes darstellt als die Schuld, die Gott gegenüber auf der Schöpfung liegt.

Was ist die vom Engelfürsten gezeugte Lüge?

Beim Engelfürsten war sein Streben, das er in der von ihm gewirkten Zeugung offenbar machte, mehr als Geltungsbedürfnis; er wollte nichts weniger mit seiner Zeugung darstellen, als damit die göttliche Zeugung ersetzen, die Abhängigkeit vom Leben, im Wort von Gott offenbart, in das Abhängigkeitsverhältnis zu dem, was er durch Zeugung aus sich hervorgebracht hat, zu bringen.

Er strebte nichts weniger an, als das, die Abhängigkeit der Geschöpfe von dem im Wort offenbarten Leben zu lösen und an das, was er durch Zeugung aus

sich hervorgebracht hat, zu ketten.

Was hat er damit getan?

Er hat damit das Leben aus Gott mit seinem Leben ersetzt.

Er hat das Geschöpf an Gottes Platz gebracht.

Das Leben Gottes ist unauflösliches Leben genannt.

Dem Leben des Geschöpfes wird durch das Sterben die Grenze gesetzt.

Ob der Menschen Leben siebenzig oder achtzig oder neunhundertdreißig Jahre währt, das Ende davon ist dasselbe: das Sterben, der Tod, die Auflösung.

Das Geschöpf will die Wirkung der Auflösung dadurch aufheben, daß es sich die Ordnung der Zeugung aneignet. Es faßt es so auf, daß nach dem neu gezeugten Leben das alte der Auflösung anheim fallen könne, und meint, das Leben sei doch ewig, unauflöslich in immer neu gezeugtem Leben.

Das ist der **neue** Beweis für das ‚ewige‘ Leben, und er wird angenommen.

Damit fällt die Schuld.

Damit fällt der Unterschied zwischen Gott, dem unauflöslichen Leben, und dem Geschöpf, das der Auflösung verfällt, dahin. Das Geschöpf kann sich zum Gott machen, es kann sich göttliche Verehrung zulegen.

Die Opferbedeutung, das Tragen der Schuld im menschlichen Leibe ans Fluchholz, das Fluchurteil Gottes über die schuldige Schöpfung - alles wird hinfällig, und das Geschöpf ist nicht mehr schuldig, wenn es fortgesetzt neues Leben zeugt. Dann ist die Hauptschuld des Geschöpfes Unfruchtbarkeit, Unterlassung der Zeugung und Mehrung.

So wird die von Anfang auf der Schöpfung liegende Schuld in Schuldlosigkeit umgedeutet.

Die auf der Schöpfung liegende Schuld ist die Zeugung, die die Geschöpfe sich angemäßt haben, nachdem Gott im Wort durch Zeugung desselben in seinem Schoße sein Leben offenbart hatte.

Jesus stellt die von Gott gewirkte Zeugung in seinem Sterben am Fluchholz in dem Lichte dar, daß das, was vom Fleisch geboren ist, Fleisch ist.

Es ist unter dem Fluch Gottes und deshalb von Jesus, dem Sohne Gottes, in den Tod am Fluchholz gegeben worden, indem er starb am Kreuz.

Gott hat **sein** Leben darin offenbart, daß er den am Kreuz gestorbenen Leib lebendig machte und aus dem Tode herausbrachte und, indem er ihn zu seiner Rechten erhöhte, wohnt nun die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig im Sohne Gottes.

Der Menschenleib ist nun ganz von dem unauflöslichen Leben des von den Toten auferweckten Leibes Jesu Christi erfüllt.

Auf diese Weise ist nicht Leben kurz befristet durch Sterben, sondern Leben als

Sieg über den Tod, über Sterben und Verwesung, unauflösliches Leben, von Gott durch Zeugung im Wort offenbart, in der vollen Auswirkung für alle Geschöpfe vorhanden.

Das aber, was das Lamm dadurch darstellt, daß es geschlachtet wurde, hat weder im Volke Gottes, noch in der Gemeinde Gottes, noch in den sieben Gemeinden bisher zur Übereinstimmung zwischen den Engeln und den Menschen geführt.

Nun müssen wir uns aufgrund dieses geschlachteten Lammes über die Ordnung klarwerden, nach der die hier gezeigte Übereinstimmung aller Geschöpfe dem geschlachteten Lamm gegenüber ins Licht gestellt ist. Diese Ordnung nebst der vollen Auswirkung dessen, daß das Lamm geschlachtet worden ist, ist das, was der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, durch sein Überwinden darstellt.

Nun haben wir kein Überwinden im Volk Gottes, obwohl die Ordnung von dem geschlachteten Lamm die Grundlage für das Volk Gottes ist.

Das Volk Gottes muß von der Bildfläche verschwinden.

Heiden müssen den Platz den das Volk Gottes unter den Völkern hatte, einnehmen, Vier Weltreiche aus den Heiden bekommen die Macht über die Menschen, nachdem das Volk Gottes seine Machtstellung unter den Völkern verloren hat.

Die Dauer, wenn die vier Weltreiche die Macht anstelle des Volkes Gottes haben, ist für fünfhundertsechzig Jahre festgesetzt. Wenn die fünfhundertsechzig Jahre vorüber sind, das ist sieben Jahre nach dem Tod Jesu, dann soll die Macht wieder auf das Volk Gottes zurückfallen.

Für diese Zeit ist bestimmt, daß der Ratschluß Gottes erfüllt ist, daß das Allerheiligste gesalbt wird, daß so, wie das Lamm zum Träger des unauflöslichen Lebens geworden ist, so viele treue Gläubige dann Träger des unauflöslichen Lebens in der gleichen Weise geworden sind wie das Lamm, daß sie dann das Allerheiligste, die Wohnung Gottes, die Offenbarungsstätte Gottes darstellen.

Durch Versagen des Volkes Gottes und der Gemeinde Gottes, der ersten Generation der Gläubigen, ist die Zeit der Gemeinde um sieben Gemeindezeiten verlängert worden. Am Ende derselben muß diese Übereinstimmung zwischen den Menschen und den Engeln so erfolgen, daß unter allen Geschöpfen kein einziges übrig bleibt, das nicht mit dem geschlachteten Lamm in vollkommene Übereinstimmung kommt.

Das Volk Gottes einerseits

und die vier Weltreiche aus den Heiden andererseits

sind der göttliche Maßstab, nach dem sein Ratschluß in den Menschen und für die ganze Schöpfung erfüllt wird.

Ist uns das klar, dann haben wir nur noch auf das eine zu achten, wie das zustande

kommt; dann wissen wir, was wir zu tun haben.

Abendmahl

(1.Kr.11,23-32)

Der Apostel hat in diesem Wort auf das hingewiesen, was in der Folgezeit bittere Wirklichkeit geworden ist.

Er hat gezeigt, daß, wenn Kinder Gottes sich selbst richten, sie nicht gerichtet werden.

Werden sie gerichtet, dann stellt das für sie Züchtigung dar, damit sie nicht samt der Welt verdammt werden.

Das ist zur völligen Auswirkung und Darstellung gekommen, daß die Kinder Gottes deshalb, weil sie es unterlassen haben, sich selbst zu richten, vom Herrn gerichtet werden müssen.

Bis heute ist in der Gemeinde die Auswirkung vom Selbstgericht der Kinder Gottes, daß sie dann nicht gerichtet werden, sondern den Tod des Herrn verkündigen können, bis daß er kommt, noch nicht offenbar geworden.

Bis heute ist in der Gemeinde nur - ausgenommen die Trankopfer - zum Ausdruck gekommen, daß die Kinder Gottes deshalb, weil sie sich nicht selbst gerichtet haben, Züchtigung durch das Gericht des Herrn erfahren mußten.

Das führt zur Schwachheit, zur Krankheit, zum Sterben, zum Verwesen, zur Auflösung des von den Geschöpfen durch Zeugung hervorgebrachten Lebens. Solange diese Züchtigung nötig ist, wird es offenbar, daß die Kinder Gottes das Leben, dessen Träger Jesus, ihr Haupt, ist, nicht so in ihren Besitz bekommen haben, wie sie es von ihrem Haupt erlangen müßten.

Solange das fehlt, ist es der Ausdruck der Schuld der Kinder Gottes.

Sie versäumen die Selbstprüfung. Sie versäumen das Selbstgericht. Solange die Kinder Gottes in dieser Stellung sind, bringen sie es nicht klar zur Darstellung, daß sie sich ihrer Aufgabe, die sie als Kinder Gottes haben, bewußt sind.

Diese Aufgabe besteht darin, daß sie auf dieses Ziel hin mitwirken und mitarbeiten müssen, daß der ganze Ratschluß Gottes verwirklicht wird, daß Menschen und Engel in ihrem Zeugnis dem geschlachteten Lamm gegenüber eine vollkommene Übereinstimmung werden.

Versäumen Kinder Gottes ihre Aufgabe, dann verlieren sie das, wie der Ratschluß Gottes in der Schöpfung erfüllt werden muß aus dem Auge; sie werden für die Verwirklichung des Ratschlusses Gottes unbrauchbar.

Wie aber die Kinder Gottes in die rechte Verbindung mit diesem Leben ihres Hauptes kommen, das ergibt sich daraus, daß sie: Kinder, Väter, Jünglinge, wie sie Johannes als Familie mit dem Vater in der Mitte der Kinder zeigt, geübt werden müssen, daß das Herz der Väter zu den Kindern und das Herz der Kinder zu den Vätern bekehrt wird, damit nicht das Land mit einem Bann geschlagen wird, wenn der

Herr kommt.

In dieser Bekehrung, woraus sich die Verbindung der Kinder Gottes untereinander ergibt, wird bewirkt, daß das Mahl des Herrn nicht mehr unwürdig durch unrichtige Stellung der Kinder Gottes genossen wird.

Sobald einmal die Kinder Gottes darin ihren Zusammenhang finden, daß Kindlein im unmündigen Alter, Jünglinge in der reiferen Stellung, die Vaterstellung der vollen Glaubensreife in ihrer Mitte sehen, und die Zusammengehörigkeit der Familie von Vater und Kind erkannt und gewürdigt wird, dann ist in dieser Familie wieder solche Übereinstimmung und Zusammengehörigkeit, daß auch die rechte Fürsorge vom Vater für das Kind im Blick auf die Erfüllung des Ratschlusses Gottes geübt wird und werden kann.

Dann kann durch Selbstprüfung und Selbstgericht solche Übereinstimmung unter den Kindern Gottes bestehen, daß ihre Übereinstimmung untereinander auch die Übereinstimmung mit dem ist, was für sie das Opfer darstellt, daß sie den Tod des Herrn verkündigen, bis daß er kommt.

Das Gericht des Herrn, die Züchtigung in Schwachheit, in Krankheit, im Sterben der Kinder Gottes wird dann in dem überwunden, daß der letzte Feind, der Tod, zum Schemel seiner Füße gelegt wird.

Das muß sich ergeben, wenn die Kinder Gottes diese gottgewollte göttliche Ordnung durch Bekehrung im Herzen der Väter zu den Kindern, der Kinder zu den Vätern finden.

Dann wird es möglich, daß auch die Schwächsten unter den Gliedern des Leibes Christi ihre Hilfe und Unterstützung erfahren, um am Tisch des Herrn das Mahl würdig genießen zu können.

.-.*--O--*-- .-.*--O--*--

